

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 88, 1 - 4; 96, 1 - 6; 228, 1 - 3; 215, 1 - 5; 219, 1 - 3; 93, 1 - 4

Lesung: 2.Mose 12, 1 – 14; Lukas 22, 39 – 46

Matthäus 26, 17 - 30

<sup>17</sup> Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten?

<sup>18</sup> Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passa feiern mit meinen Jüngern.

<sup>19</sup> Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

<sup>20</sup> Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

<sup>21</sup> Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

<sup>22</sup> Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's?

<sup>23</sup> Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

<sup>24</sup> Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

<sup>25</sup> Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

<sup>26</sup> Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

<sup>27</sup> Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus;

<sup>28</sup> das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

<sup>29</sup> Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

<sup>30</sup> Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Die Jünger sind noch immer in Feierlaune. Jetzt feiern wir erst mal das Passafest. Selbstverständlich Jesus, wir bereiten das Essen vor. Und dann teilen sie Jesus mit: Alles fertig, wir können beginnen. Das Passafest mit seinem Ablauf ist allen bekannt. Die Bedeutung der Speise ist vertraut. Alles erinnert an den Auszug aus Ägypten unter Mose. Da ist das Passalamm – Bild für das Opfer, das flache Mazzenbrot, flach, weil ohne Treibmittel gebacken, es sollte ja schnell gehen, es galt, keine Zeit zu verlieren. Die bitteren Kräuter – Zeichen für die notvolle Zeit. Das Salzwasser – ach, was haben die Israeliten Tränen geweint in der Sklaverei. Das Mus – es deutet auf den Mörtel, der bei der Sklavenarbeit verwendet wurde. Das Ei vermittelt Hoffnung, es gibt noch neues Leben. Jede Generation verstand sich so, als wäre sie selbst aus Ägypten ausgezogen. Gott war groß, Gott ist groß, er handelt auch heute an uns.

Also alles ist bereit, laßt uns Passa feiern. Großes steht uns bevor. Jesus ist wie ein König begrüßt worden. Es geht gar nicht anders, als dass etwas Großes passiert.

Und dann sitzen sie zusammen. Jesus wird als Hausvater gesehen, der durch das Fest führt. Die Jünger nehmen eine erwartungsvolle Haltung ein. Jesus beginnt zu reden, und was sagt er als erstes? *Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.* Das sitzt. Damit haben die Jünger nicht gerechnet. Verrat? Jemand von uns?

Liebe Gemeinde, ist es nicht oft so, wenn Großes bevorsteht, dann sind auch die Verräter zur Stelle. Materieller Vorteil, eigene Ehre, Beeinflussung der Entwicklung, Schaden anrichten – das sind die Motive für solches Verhalten.

'Das gibt's doch gar nicht', raunt es durch die Jüngerschar. Also ich bin es nicht. Was meinst du, Jesus, bin ich es? Immerhin sind die Jünger selbstkritisch und beschuldigen sich nicht gegenseitig. Jesus bezichtigt keinen, aber er nennt ein Zeichen: Wer mit mir die Hand in die Schüssel taucht. Da Jesus weiß, wer der Verräter ist, wird er dafür sorgen, dass seine Hand dann zur Schüssel geht, wenn Judas Iskariot sein Brot eintunken will. Dem Judas sagt er das dann auf den Kopf zu: Du bist es.

Jesus läßt sich nicht beirren, der bekannte Ablauf wird fortgeführt. Jesus nimmt das Brot in die Hand. Die Jünger kennen das Ritual. Jetzt wird er an den Auszug aus Ägypten erinnern: Dies ist das Brot des Elends, das unsere Väter gegessen haben. Doch plötzlich stutzen sie. Jesus sagt etwas ganz anderes. Sie staunen. Was hat er gesagt? „Das ist mein Leib!“ Wie? Was soll das? Und beim Kelch hat er gesagt: „Das ist mein Blut des Bundes zur Vergebung der Sünden.“ Das müssen wir erst mal verdauen.

Ja, am Sinai hat Gott einen Bund mit unseren Vätern geschlossen und Jahrhunderte davor mit Abraham. Und die Propheten haben angekündigt, dass am Ende der Zeiten Gott mit den Seinen den Bund erneuern wird. Sollte es jetzt so weit sein? Erst allmählich begreifen sie die Tragweite, eigentlich erst in einigen Tagen, wenn Jesus von den Toten auferstanden sein wird. So geht es uns auch oft, nämlich dass wir erst im Nachhinein Dinge richtig einordnen können.

Bei diesem letzten Passafest, das Jesus zum Heiligen Abendmahl macht, faßt Jesus schon die Vollendung in den Blick. Er spricht von des Vaters Reich, in dem die Vollendeten das Hochzeitsmahl essen und feiern werden.

Zunächst aber geht es um den Abschied und um das Sterben. Jesus gibt sich für die Seinen hin. Er ist die Welt gekommen, um das letztgültige Opfer zu bringen, das die Versöhnung Gottes mit der Welt bedeutet. Er gibt seinen Leib, er gibt sein Blut. Der Tod wird seinen Leib zerstören. Doch dieser Tod, der zerstört, wird gezwungen, erneuern müssen. Der Leib, den er zerstört, wird zur Speise für die, die so feiern. Dafür steht das Brot. Jesus zeigt an: Der Tod macht aus meinem Leib eure Speise; aus meinem Blut strömt Vergebung der Sünden. Damit hat der Teufel, damit hat der Tod nicht gerechnet. Und wieder benutzt Gott seinen Feind und dreht seine Absicht ins Gegenteil. Wieder kann man nur staunen über die Größe und Weisheit Gottes.

Nachdem Jesus das alte Ritual zu einem neuen Ritus abgeändert hat, geht die Schar hinaus zum Ölberg. Der Lobgesang wird angestimmt, sie machen sich auf den Weg. Judas hatte sich derweil gelöst und auf den Weg zu den Priestern gemacht. Die Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. Das Drama wird sich in Kürze zuspitzen.

Amen